

SNB erhöht Leitzins zum fünften Mal in Folge

Andreas Brunhart vom Liechtenstein-Institut schätzt erneute Leitzinserhöhung ein.

Dunja Goop

Auch wenn die Inflation in der Schweiz etwa im Vergleich zu Österreich verhältnismässig moderat ausfällt, verschärfte die Schweizerische Nationalbank (SNB) am gestrigen Donnerstag ihre Massnahmen gegen die Teuerung und erhöhte ihren Leitzins um 25 Basispunkte auf 1,75 Prozent. Mit dieser Erhöhung solle dem mittelfristig abermals gestiegenen Inflationsdruck entgegengewirkt werden, erklärte die SNB.

**Historisch gesehen
«normalere» Gefilde**

«Nicht sehr überraschend» kommt die erneute Leitzinserhöhung für Andreas Brunhart, Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft und Leiter Angewandte Wirtschaftsanalyse am Liechtenstein-Institut, wie er auf «Wirtschaft regional»-Anfrage erklärt. «Damit verschärft die Schweizerische Nationalbank ihren Kampf

gegen die Inflation. Die Jahresteuierung war im Mai 2023 mit 2,2 Prozent gegenüber Mai 2022 zwar im internationalen Vergleich tief, aber immer noch leicht über dem SNB-Preisstabilitätsziel von 0 bis 2 Prozent», so Brunhart. Nach einer langen Phase von Zinsen nahe 0 oder sogar im negativen Bereich bewege man sich mit einem Leitzins von 1,75 Prozent wieder in historisch «normaleren» Gefilden. Es bestehe jedoch nach wie vor eine deutliche Zinsdifferenz zur Fed (5,1 %) oder zur Europäischen Zentralbank (EZB) (3,5 %).

**Preisstabilität
als erstes Ziel**

«Über den Leitzins steuert die Nationalbank die Liquidität im Bankensystem und nachgelagert damit das allgemeine Zinsniveau», so Brunhart weiter. Eine Erhöhung des Leitzinses habe dadurch einen reduzierenden Effekt auf die aggregierte Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen,

weil das steigende Zinsniveau bspw. die Investitions- und Exportentwicklung negativ beeinflusse. Das habe einerseits einen reduzierenden Einfluss auf das volkswirtschaftliche Preisniveau, aber auch konjunkturbremsende Wirkungen. Hierin bestehe der eigentliche Zielkonflikt der Zentralbanken, wobei die SNB die Preisstabilität als erstes Ziel ansehe und konjunkturstimulierende Massnahmen nur durchführen dürfe, wenn sie das erste Ziel nicht gefährde.

**«Weitere Erhöhungen
wahrscheinlich»**

Die Inflationstendenzen hätten sich national und international zwar etwas abgeschwächt, wie Brunhart erläutert. Weitere Leitzinserhöhungen seien in näherer Zukunft dennoch wahrscheinlich, weil sich die Zweitrundeneffekte der Inflation hartnäckig halten würden: «Die ursprünglichen Inflationstreiber, Energie- und Nahrungsmittelpreise, haben sich

zwar wieder deutlich beruhigt. Allerdings wirken sich diese nachgelagert auch auf die Preise von vielen anderen Güter- und Dienstleistungsgruppen aus.» Weitere Leitzinserhöhungen würden jedenfalls vom zukünftigen Inflationsverlauf abhängen – und das allgemeine Zinsniveau tendenziell weiter erhöhen, «also auch Spar- und Hypothekarzinsen».

**Bereits mehrere
Zinsschritte**

Bei der gestrigen Zinserhöhung handelt es sich um den fünften Zinsschritt in Folge. Genau vor einem Jahr hatte die SNB die Zinsschraube um einen halben Prozentpunkt erstmals seit fünfzehn Jahren wieder etwas angezogen, danach folgten bis im vergangenen März drei weitere Zinsschritte. **21**